

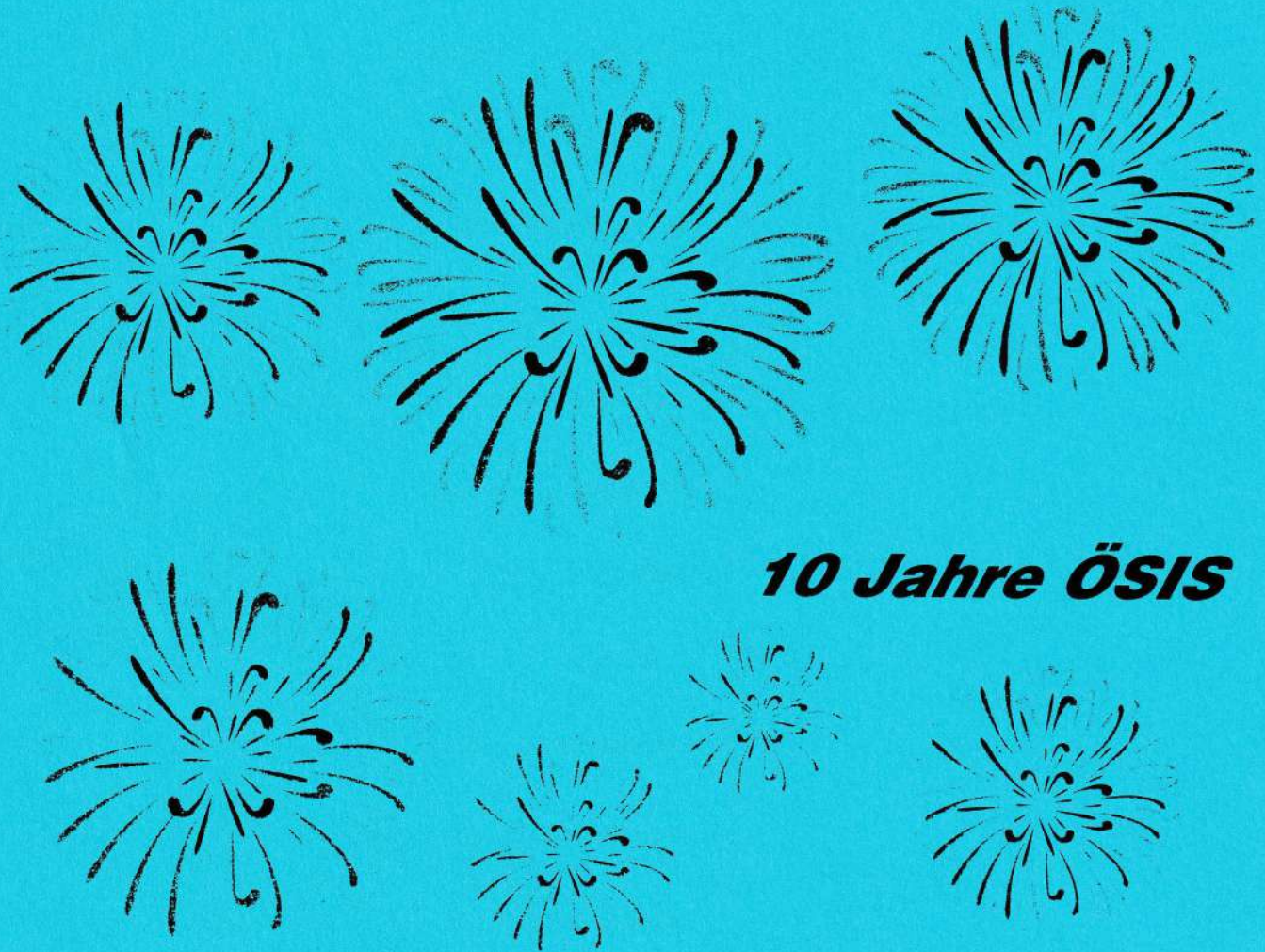
**5. Sonderausgabe**  
**Dezember 2000**

# dialog



**Verbindet Menschen**

MITTEILUNGSBLATT DER ÖSTERREICHISCHEN SELBSTHILFE STOTTERN



**10 Jahre ÖSIS**

**[www.infowerk.co.at/oesis](http://www.infowerk.co.at/oesis)**

Raiffeisen.Meine Bank





# dialog

ÖSTERREICHISCHE SELBSTHILFE STOTTERN

**ÖSIS**  
Brixnerstr. 3  
6020 Innsbruck

# Inhalt

Die Seite „Drei“ .....	3
Vorworte .....	4
Am Anfang .....	5
Aus dem Stotterleben .....	7
Wie ich die ÖSIS sehe .....	10
Humor .....	11
Gedanken zur ÖSIS .....	12
Mitglieder .....	16
Seminare .....	16
Sommercamp .....	17
Van Riper 2001 .....	17
Weisheiten .....	17
Weihnachten .....	19

**AUSGABE**  
**Dezember 2000**

# "Die Seite DREI"

## 10 Jahre ÖSIS

Mein bisher fünfter Anlauf für diese Seite 3 der Extraausgabe „10 Jahre ÖSIS“ – wo sonst die Gedanken leicht zu Buchstaben am Papier werden, gerate ich ins Stocken - wo sonst die Worte leicht fließen, zaudere ich, weiß nicht weiter, verstumme fast.

Dabei liegt mir gerade diese Seite 3 besonders am Herzen, soll doch diese Extraausgabe ein würdiger Abschluss für 10 Jahre ÖSIS werden und ein vielversprechender Anfang für weitere 10 Jahre.

Vielleicht liegt es daran, dass zu solchen Anlässen eine Laudatio auf honorige ÖSIS-Granden „sich gehört“. So möchte ich an dieser Stelle allen, die am Entstehen, am Sein und am Werden der ÖSIS direkt und indirekt, ideell und finanziell,....., beteiligt waren, sind und sein werden, danken.

Vielleicht liegt es daran, dass wir uns von einigen der „dialog“-Lesern zugleich verabschieden müssen, denn wenn per 1.1.2001 der Zeitungstarif der Post wirklich erhöht wird, werden wir unser Mitteilungsblatt aus Kostengründen nur mehr an ÖSIS-Mitglieder verschicken können.

Vielleicht liegt es auch daran, dass ich mich letzte Woche bei einem Seminar mit „...und ich stottere...“ dann korrigiert auf „Ah, ich habe gestottert...“ vorgestellt habe und so meine eigene Einstellung zu meinem eigenen Stottern neu überdenken muss.

Vielleicht ist alles aber auch nur auf eine melancholische Stimmung zurückzuführen: die Ruhe im Haus, der Lichtschein einer flackernden Kerze, die Weihnachtszeit naht – eigentlich **doch** - der richtige Augenblick, um über 10 Jahre ÖSIS nachzudenken.

Die Gesichter vieler Menschen, denen ich begegnet bin, ziehen an mir vorüber. Ich höre ihre Stimmen, viele Worte, manche leise, andere lauter. Und da ist Lachen – und oft auch Traurigkeit. Ich spüre ihre Ängste, Unsicherheiten, und auch ihre Tapferkeit, den Mut, die Entschlossenheit. Wir gehen ein Stück zusammen auf ihren Lebenswegen; bei den meisten sind es nur ganz, ganz kurze Gassen, dann trennen

wir uns wieder; einige jedoch bewegen sich auf richtigen Autobahnen, wo wir lange Zeit nebeneinander her fahren.

Erinnerungen, gute und schlechte; Momente, schöne und weniger schöne; Situationen, lustige und ernste; Erfahrungen, positive und aus dem Negativen heraus lehrreiche – all' das beinhaltet 10 Jahre ÖSIS.

Was ich allen Betroffenen wünsche ist:

„Glaubt an euch: an eure Macht, an eure Kraft und an eure Stärke.“

Was ich allen „dialog“-Lesern wünsche ist:

„Glauben Sie weiterhin an uns, an die ÖSIS“, und dafür Ihnen allen Danke.

Doris Hackl

PS: So wurde nun aus der Seite 3 ein eigentlich ganz anderer Artikel, wie ich ihn mir ursprünglich vorgestellt hatte.



# VOR *worte*

**Vizebürgermeister  
DI Eugen Sprenger**

Werte Vereinsmitglieder,  
geschätzte Förderer der ÖSIS-Initiative!

Seit 10 Jahre ist die Österreichische Selbsthilfe-Initiative Stottern mit viel Engagement und hervorragenden Initiativen bemüht, betroffenen Menschen Hilfestellungen zur Verbesserung der sprachlichen Hindernisse anzubieten, bzw. durch Aufklärungsarbeit in der Bevölkerung um mehr Verständnis für Betroffene zu werben.

Als Sozialreferent der Stadt Innsbruck freut es mich natürlich ganz besonders, dass diese wichtige Selbsthilfe-Organisation, die in unserer Stadt gegründet wurde, österreichweit Anerkennung gefunden hat und auch für Betroffene in den Nachbarländern einen wichtigen Ansprechpartner darstellt.

Etwa ein Prozent der Weltbevölkerung leidet an der Sprachstörung „Stottern“, in Österreich sind das etwa 80.000, in Tirol rund 6.500 Menschen. Ein Großteil der betroffenen Mitbürger sieht sich jedoch immer noch mit überholten Vorurteilen konfrontiert und wird wegen dieser Sprachprobleme an den gesellschaftlichen Rand gedrängt. Aus diesem Grund ist verständlich, dass viele ihre Energien dafür einsetzen, das Problem möglichst geheim zu halten sowie Mittel und Wege zu suchen, die ihnen helfen, schwierigen Situationen auszuweichen.

Die ehrenamtlichen Mitglieder der ÖSIS-Initiative, zum überwiegenden Teil selbst Betroffene, möchten stotternde Menschen ermutigen, die große Hemmschwelle „sich zum bestehenden Sprachproblem zu bekennen“ abzubauen. Österreichweit werden regelmäßig Treffen organisiert, bei denen Betroffene bei Bedarf auch Rat und Hilfe finden. Gesprächsrunden bilden eine ideale Basis für Erfahrungsaustausch, gegenseitige Motivation und die Erkenntnis: „Ich bin mit meinem Problem nicht allein!“

Mit speziellen Therapie-Camps für Jugendliche und Kinder konnte die ÖSIS-Initiative vielbeachtete Erfolge und Anerkennung erzielen. Mit viel Engagement ist es dem ÖSIS-Team auch gelungen in der Öffentlichkeit um mehr Verständnis für Betroffene zu werben und gezielte Aufklärungs- und Informationsarbeit zu leisten.

Ich wünsche der Österreichischen Selbsthilfe-Initiative Stottern, allen ihren Mitgliedern und den betroffenen Menschen in unserem Land, dass es Ihnen gelingen möge, die Mauer des (Ver-)Schweigens zu durchbrechen und dass ihr Bemühen um Akzeptanz und Verständnis in der Bevölkerung erfolgreich umgesetzt werden kann.

Den ehrenamtlichen Mitarbeitern danke ich für Ihr soziales Engagement und bitte Sie auch in Zukunft daran zu denken, dass Sie jeder noch so kleine Schritt dem großen Ziel näherbringt, auch wenn dies oft viel Geduld erfordert.

DI Eugen Sprenger  
Vizebürgermeister der Stadt Innsbruck

**Landessanitätsdirektor  
Dr. Christoph Neuner**

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von ÖSIS!

Der Österreichischen Selbsthilfeinitiative Stottern mit Sitz in Innsbruck gratuliere ich sehr herzlich zu ihrem großartigen jahrzehntelangen Einsatz im Dienste der Betroffenen. Durch die Artikulierung des schwerwiegenden Problembereiches Stottern und dessen Verbreitung in den Medien zeigt die Gesellschaft merklich mehr Verständnis als dies noch vor zehn Jahren der Fall war. Mich beeindruckt jedes Mal Ihre Zeitschrift „Dialog“, die mit Akribie, Sensibilität und Herz geschrieben ist. Das von ExpertInnen kompetent geführte Sommercamp in Navis wurde erfreulicherweise sehr gut angenommen und wird auf Grund der großen Erfolge bei den TeilnehmerInnen weitergeführt. Das Gespräch mit Jugendlichen hat einige MitarbeiterInnen unserer Abteilung davon überzeugt, dass erstklassige Arbeit miteinander geleistet wurde und wird. Insbesondere danke ich Herrn Herwig Pöhl und Frau Doris Hackl, die in vielen freien Stunden mit Leidenschaft konstruktive und visionäre Arbeit leisten. Die Sprache ist das Kommunikationsmittel der Menschen schlechthin. Daher ist die Arbeit an der Verbesserung der Kommunikation untereinander eine tragende existentielle Aufgabe, die nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Mit allen guten Wünschen für die Zukunft, bestem Dank für die bisherigen Leistungen und großer Hochachtung vor Ihrer segensreichen tagtäglichen Arbeit

bin ich Ihr Dr. Christoph Neuner“

## Am Anfang...

Die konstituierende Gründungsversammlung fand am 10. November 1990 in Innsbruck statt.

Auf Initiative von Georg Goller wurde aus einer Idee – eine Selbsthilfegruppe für stotternde Menschen zu gründen - das, was sich heute einen Namen als ÖSIS, Österreichische Selbsthilfe-Initiative Stottern, gemacht hat!

Bei der offiziellen Vereinsgründung waren anwesend: Norman Bush, Schweiz; Günter Eisenkölb, Wien; Mag. Alois Gassner, Innsbruck; Georg Goller, Innsbruck; Georg Grimm, Lienz; Hertha Grünmandl, Hall/T.; Doris Hackl, Innsbruck; Klaus Hendl,

Innsbruck; Johann Mitteregger, Innsbruck; Paul Pirker, Wien; Martin Praxmayr, Innsbruck; Anton Scherer, Innsbruck; Michael Trafoier, Innsbruck und Mag. Arno Wieland, Innsbruck. Herrn Norman Bush wurde die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

### Auszeichnungen

Am 21. Dezember 1994 bekam die ÖSIS vom Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie einen der Hauptpreise im Rahmen des Ideenwettbewerbes aus Anlass des Jahres der Familie 1994 „Wege zur Gemeinsamkeit“ für das Projekt „Vorsorge bei stotternden Kindern und Jugendlichen“ (ausgearbeitet von Andrea Grubitsch) durch Bundesministerin Rauch-Kallat. Am 7. Januar 2000 wurde der ÖSIS vom Innsbrucker

Altbischof Dr. Reinhold Stecher der „Dr. Reinhold Stecher-Stiftungspreis“ für die Durchführung des „Ersten Internationalen Stottertherapie-Sommerncamp in Navis 1999“ zuerkannt.

Am 11. Januar 1993 wurde die ÖSIS als eine von 16 aus über 100 Tiroler Selbsthilfegruppen ausgewählte Initiative von Herrn Bundespräsidenten Dr. Thomas Klestil bei seinem 1. Amtstag in den Bundesländern empfangen.

Am 22. Oktober 1998 durfte die ÖSIS Herrn Bundesminister Dr. Martin Bartenstein anlässlich des Tages der offenen Tür in Innsbruck zum 1. Weltstottertag begrüßen.

### Büro

Mit 22. September 1992 hat die ÖSIS einen „eigenen Wohnsitz“ in der Brixnerstraße 3 in Innsbruck bekommen. Die offizielle Büroöffnung fand am 27. November 1992 statt.

Als erste Büromitarbeiter teilten sich Hertha Grünmandl, Andrea Grubitsch und Mag. Alois Gassner die Arbeit. Von Januar 1995 bis März 1996 war Margit Holzmann als Bürokraft mit 20 Wochenstunden beschäftigt. Irmgard Walzi, Mutter von Doris Hackl, half anschließend einmal pro Woche ehrenamtlich für die anfallenden Büroarbeiten aus, ab Mai 1996 stieß dann Renate Gheri über Irmgard zu der ÖSIS und übernahm ebenso ehrenamtlich die Mitgliederverwaltung sowie spezielle EDV-Arbeiten, was sie heute nun in Form von „Telearbeit“ weiterhin macht.

Von November 1997 bis Mai 1999 war Doris Hackl einmal wöchentlich im Büro. Seit Mai 1998 ist nun Monika Schuster als Geringfügig Beschäftigte (seit September 2000 als Halbtageskraft) bei der ÖSIS angestellt.

## Der erste Vorstand

<b>Obmann:</b>	<b>Georg Goller</b>
<b>Obmann-Stv.:</b>	<b>Doris Hackl</b>
<b>Kassier:</b>	<b>Hertha Grünmandl</b>
<b>Kassier-Stv.:</b>	<b>Michael Trafoier</b>
<b>Schriftführer:</b>	<b>Mag. Alois Gassner</b>
<b>Schriftführer-Stv.:</b>	<b>Martin Praxmayr</b>
<b>Beisitzer:</b>	<b>Günter Eisenkölb, Andrea Grubitsch, Stefan Grubitsch, Paul Pirker</b>
<b>Rechnungsprüfer:</b>	<b>Johann Mitteregger, Mag. Arno Wieland</b>



## **„dialog“**

Die „Rundschreiben“, die alle zwei Monate von Georg Goller an Betroffene und Interessierte versandt wurden, wurden mit Januar 1990 als „dialog“, Mitteilungsblatt der Tiroler Selbsthilfe für Stottern, verschickt.

Das offizielle ÖSIS-Logo, die zwei Nüsse, zieren seit der Ausgabe März/April 1991 das „Mitteilungsblatt der – inzwischen – österreichischen Selbsthilfe für Stottern“.

Mit Januar 1993 erscheint der „dialog“ quartalsmäßig, ab der Ausgabe Januar 1994 wird das Wort „dialog“ mit dem Zusatz „verbindet Menschen“ versehen und mit Januar 1996 ist es eine „von der Post genehmigte“ Zeitung.

Die Buchbesprechungen von Andrea Grubitsch bilden seit der Ausgabe

Juli/August/September 1995 einen fixen Bestandteil.

Seit dem „dialog 3/96“ sind Doris Hackl und Helmuth Lechner als Redaktionsteam für den Inhalt und die Gestaltung verantwortlich.

Mit der Ausgabe 2/2000 hat der „dialog“ eine Auflage von 1000 Stück, der an Betroffene, Interessierte, Logopäden/Innen, Bundesministerien, Sozial- und Gesundheitseinrichtungen im In- und Ausland verschickt wird.

## **Diverses**

Ein „Sprach-Nussbaum“ wurde am 19. Juli 1993 im Innsbrucker Rapoldipark von Georg Goller und Stadtrat Eugen Sprenger gepflanzt.

Seit April 1996 ist Georg Goller ausgebildeter Lebens- und Sozialberater mit Schwerpunkt Stottern.

Von Georg Goller und Günter Eisenkölb wurde im Juli 1996 ein ÖSIS-Leitbild über Erwartungen und Ziele

innerhalb der Selbsthilfebewegung erstellt.

Im Dezember 1998 erschien die „Therapie-Informationsbroschüre“ der ÖSIS mit Zusammenfassungen der bekanntesten deutschsprachigen Therapieangebote. Ebenfalls im Dezember 1998 wurde der von Dipl. Logopädin Carmen Mitterwallner, die ihre Arbeit über Stottern schrieb und so der ÖSIS verbunden blieb, entworfene Folder „Stottern und Schule“ an alle Tiroler Schulen verteilt.

Seit Januar 1999 ist die ÖSIS auch im Internet zu finden. Die Homepage wurde dann seit Beginn 2000 von Mario Gusenbauer aktualisiert und nun verwaltet.

Im März 1999 wurde von Andrea Grubitsch eine umfassende Bücher- und Videoliste zum Thema Stottern (Überarbeitung von der ersten Ausgabe im Dezember 1995) herausgegeben, die mit Oktober 2000 neuerlich ergänzt wurde.

## **Fernsehen**

Am 19. Mai 1989 war Georg Goller in „Tirol Heute“ als Studiogast live.

Am 26. Juli 1990 wurde ein Beitrag über ein Schulprojekt (Workshop) in Osttirol mit Georg Grimm in „Tirol Heute“ ausgestrahlt.

Am 21. Juli 1995 war die ÖSIS in „Vera“ zu sehen.

Am 11. April 1996 wurde Andreas Bruckner für „Willkommen Österreich“ gefilmt.

Am 14. Dezember 1998 wurde ein Beitrag für „Tirol Heute“ mit Doris Hackl gedreht.

Am 15. Dezember 1998 fand eine Livediskussion in „Treffpunkt Tirol“ u.a. mit Doris Hackl statt.

Am 17. März 1999 war Doris Hackl bei „Willkommen Österreich“ im ORF-Studio.

Über das 1. Internationale Stottertherapie-Sommercamp 1999 in Navis wurde in „Tirol Heute“, in „Thema“ und am 24. Dezember 1999 bei „Licht ins Dunkel“ berichtet.

Am 16. März 2000 wurde Bettina Reitze zu „Willkommen Österreich“ eingeladen.

## **Georg Goller**

Die Initialzündung zur Gründung einer Selbsthilfegruppe für Stotternde ging aus einem Erwachsenenentreffen in der Hör-Stimm- und Sprachklinik Innsbruck unter der Leitung von Frau Dipl. Logopädin Ev Wieser aus.

Obwohl ich zur damaligen Zeit stärker stotterte als alle anderen, blieb es mir beschieden – frei nach Moses Aussage – „ich, der meiner Sprache nicht mächtig bin, soll zu was Höherem berufen sein“ – eine Selbsthilfegruppe für Stotternde zu gründen.

Nach fast siebenjähriger Aufbauarbeit und Leitung der Selbsthilfegruppe bildete eine Handvoll von Betroffenen das Team des Proponentenkommittees zur Gründung der Vereinigung „ÖSIS“, Österreich Selbsthilfe-Initiative für Stottern.

Der Leitfaden meines Engagement hieß Adolph Kolping's Motto: „Ich will Menschen um mich haben, die aus sich und ihrer Umgebung etwas machen“. Erfreulich und aufbauend empfand ich immer wieder die ideelle und finanzielle Unterstützung durch das Land Tirol (Landesrat Fritz Greiderer), Stadt Innsbruck (Stadträte Peter Moser und Eugen Sprenger), ORF-Tirol (Herr Krieghofer), Österreichische Gesellschaft für Sprachheilpädagogik (Frau Frühwirth), dem Logopädenverband Tirol und viele hier namentlich nicht genannten Personen.

Der Motor dieser für mich mit Herz, Leib und Seele begonnenen Initiative bildete wohl das Erleben von Fortschritten der einzelnen Betroffenen, und ein Geist das Aktiv-Seins, um die Macht des Stotterns zu reduzieren und neue Lebensbereiche zu erobern.

Wenn ich jetzt zum 10-jährigen Jubiläum aus Anlass der Vereinsgründung diese Zeilen verfasse, so sehe ich den größten Dank für die von mir gegründete Initiative darin, dass sich der Gedanke einer Selbsthilfegruppe für Stotternde weit über die Landesgrenzen Tirols, nämlich bundesweit erstrecken und den einzelnen Betroffenen durch Kontakte mit anderen zu angstfreier Kommunikation im mörderischen Alltag beiträgt.

Es freut mich auch, dass auch durch meine Nachfolger, Herrn Mag. Martin Stubenböck und Herrn Herwig Pöhl, mit ihren Teams sehr erfolgreich diesen Weg weiter entwickelt wurde bzw. wird.

Mein Wunsch für die nächsten zehn Jahre besteht darin, dass sich die ÖSIS zu einer guten Interessenvertretung für Stotternde mausert und „wo zwei oder drei sich gegenseitig helfen, Linderung an Körper, Geist und Seele erlebbar werden möge“. Mund auf!!! Es lebe die ÖSIS!

## Aus dem Stotterleben

### Dialog zwischen einem Tiroler und einem (stotternden) T-T-Tiroler. Vorgeschichte: Beide arbeiten seit einigen Tagen gemeinsam in einer zu sanierenden Wohnung.

T: „Bist du ein Ausländer?“  
T-T: „Warum?“  
T: „Wegen deiner Sprache.“  
T-T: „Was ist mit meiner Sprache?“ (teils Hochdeutsch, teils Dialekt)  
T: - drückt ein bisschen herum – „Sie klingt so eigenartig. Sie stockt manchmal. Von woher kommst du? Aus dem Westen?“  
T-T: „Ich komme aus dem Osten.“  
T: „Aus Jugoslawien oder Rußland?“  
T-T: „Ja, aus Rußland. Von wo kommst du? Aus dem Westen?“  
T: „Ja!“  
T-T: „Du bist der Mann aus dem Westen, ich der Mann aus dem Osten!!!“

Georg Goller

### „Ach du liebe....!“

Ich parkte mit meinem Auto in der Nähe des ÖSIS-Büros. Plötzlich stand eine junge Frau meines Alters aufgeregt und unter großem Zeitdruck auf der linken Seite des Autos und klopfte wie von einer „Tarantel gestochen“ an die Fensterscheibe. Erschrocken kurbelte ich die Scheibe runter, dachte im ersten Moment an einen Überfall. „Bitte, wo ist das Café...?“

Ich versuchte verbal wie non-verbal den Weg zu erklären. Nach ein paar Sekunden meinte sie: „Ach du liebe Sch...!“

Georg Goller

### Der stotternde Bankräuber

John Adams konnte dem Kassier einer New Yorker Bank nicht klarmachen, dass er versuchte, ihn auszurauben. Schließlich zog er eine Pistole und wurde festgenommen, während er immer noch stotternd seine Forderungen nach Bargeld auszudrücken versuchte.

„Speaking Out“, 1994

### Formular

Ich rief in Graz bei einem Amt an, um ein Formular anzufordern und wollte auch verbale Auskunft darüber haben, was alles dabei zu beachten wäre. Da die Dame am anderen Ende der Leitung von hörbarer Ungeduld gezeichnet war, blockierte dies meinen Redefluss, und ich konnte mich nicht „anständig“ ausdrücken. Die Folge davon war, dass ich als „ziemlich mühsame Person“ beschrieben wurde, als mein Arbeitgeber für mich noch mal dort anrief.

Doris Binder

### Kursbesuch

Frau Irmgard Walzi, Mutter von Doris Hackl, wurde eine Gutschein für eine unverbindliche Computerschulung für Windows zugestellt. Sie schickt den Gutschein ab, wurde dann von einem Mitarbeiter der Firma angerufen, der nachfragte, warum sie den Kurs besuchen wollte. Irmgard erklärte, dass sie nun in Pension sei und diesen Kurs für eine Selbsthilfegruppe, die einen PC im Büro habe, mache. Nun



wollte der Herr wissen, was das für eine Gruppe wäre. Sie antwortete: „ÖSIS, Selbsthilfe-Initiative Stottern“, worauf die Reaktion des Herrn ein „Ach, wie putzig!“ war.

Doris Hackl

### Belohnung

Soho, Kalifornien. In sämtlichen Polizeidienststellen hing folgende Meldung: Hohe Belohnung erhält derjenige, der die Leiche des wahrscheinlich im Joaquin-River ertrunkenen Friseurs Sam Cleverton findet. Der Vermisste ist 1,78 groß, hat schwarze Haare und braune Augen. Besonderes Merkmal: Er stottert.

„Das Beste aus dem Papierkorb der Weltpresse“, 1973

### Lustig

Renate und Doris nahmen als Studiogäste an einer Aufzeichnung für das Regionalfernsehen „Treffpunkt Tirol“ teil. Dort traf Renate eine früherer Bekannte, und es kam zu folgendem Dialog:

*Bekannte:* „Was machsch denn so immer in deiner Pensionistenfreiheit?“

*Renate:* „I arbeit a ehrenamtlich bei einer Selbsthilfegruppe für Stottern.“

*Bekannte:* Muass ma da stottern, um dabei zu sein?“

*Renate* (leicht irritiert): „I stotta ja a nit!“

*Bekannte:* „Isch's da luschtig, dann kimm i a hin?“

Renate – ihr fehlten die Worte, drehte sich um und ging.

### Gemüse

Kürzlich unterhielt ich mich mit der Mutter eines 14-jährigen stotternden Mädchens über Schulgefühle und Schuldzuweisungen innerhalb der Familie.

Da fiel mir doch wieder ein, dass meine Großmutter meiner Mutter einmal erklärte, sie (meine Mama) hätte mich zwingen müssen, GEMÜSE, das ich damals nicht mochte und heute auch noch nicht mag, zu essen, dann hätte ich nicht angefangen zu stottern.

Was lernen wir daraus?

Kinder, ob mit oder ohne Stottern, esst Gemüse, denn es ist ja wirklich gesund!

Nachtrag:

Als ich diese Kurzgeschichte meiner Mutter am Telefon vorlas, lachte sie herzlich. Endlich konnte sie einmal meinem Stottern und dem Verhalten meiner Großmutter etwas Lustiges abgewinnen!

Mama, Bussi und ich hab' dich sehr lieb!

Doris Hackl

### Streng geheim

Ein junger (stotternder) Mann aus Ostösterreich rief mich an mit der Bitte, ihm Unterlagen über Stottern und unsere SHG zu schicken. Seine Bitte beinhaltete auch das Anliegen, ein NEUTRALES Kuvert zu verwenden, dass niemand erkennen könne, dass er Informationen zum Thema STOTTERN erhält. Stottern – immer noch ein Tabu???

Doris Hackl

### Die richtige Therapie

Als mein Sohn Martin und ich zur Chefärztin der KFA-Wien mussten, um das Stottercamp in Navis 1999 bewilligen zu lassen, passierte uns folgendes:

Die Chefärztin riet meinem Sohn, NICHT mit mir zu sprechen, da ich selber auch ein wenig stottere.

Sie meinte, MEINE Behandlung wäre das einzig Richtige. Das

würde die Therapie meines Sohnes völlig überflüssig machen.

Ich weiß nicht, ob die Entzweiung einer Familie die einzig richtige Therapie für Stottern ist. Ich kann es mir nicht vorstellen. Außerdem wirft es die Fragen auf:

- 1) Warum stottert mein zweitgeborener Sohn nicht, obwohl er mit mir spricht?
- 2) Warum stottere ich, wenn meine Eltern nicht stottern?

Leider kommt man auf solche Fragen nicht beim Chefarzt!

Das Sommercamp wurde trotzdem bewilligt, wofür ich der KFA danke.

Den Ratschlag der Chefärztin werde ich trotzdem nicht vergessen, und ich spreche erst recht VIEL mit meinem Sohn.

Angelika Panuska

### Der richtige Name

Bei unserem Nachbetreuungswochenende im April in Navis unterhielt ich mich mit Bettina aus Graz, die im Juli ihr zweites Kind bekommt, über mögliche Vornamen für das Baby.

Bettina erzählte dann, dass sie bei ihrem Sohn JAN gerne einen PAUL gehabt hätte, aber da sie wusste, dass es dann ein P-P-P aul wäre, entschied sie sich für den JAN.

Da fiel mir wiederum die Geschichte ein, wie froh ich doch war, als ich heiratete, mich nicht mehr mit dem schwierigen D-D-DUREGGER melden zu müssen – ja, bis zum ersten Mal das Telefon klingelte und ich Ha-Ha-Hackl sagte. Mein Gesprächspartner wird sicher den Eindruck gewonnen haben, dass ich eine sehr lustige Frau sein muss – wenn ich schon am Telefon so lache!?



Aber gerade deswegen, weil das „D“ mir einige Probleme machte, heißen nun meine Kinder DANIELA und DAVID!  
Also Bettina, wenn es keine ANNA wird, warum bleibst du nicht doch beim PAUL?  
Alle guten Wünsche für euch!

Doris Hackl

### Stottern

Zu meinem Artikel ECHT WAHR II aus „dialog“ 2/2000 (Zusendung von ÖSIS-Unterlagen in einem NEUTRALEN Kuvert) haben mich einige Reaktionen, dass dieser Wunsch nicht so ungewöhnlich wäre! erreicht. Ich muss mich selber bei den Ohren (der Nase?) nehmen, denn auch ich dachte mir, als ich von der anonymen Großstadt Innsbruck in das 1000-Einwohnerdorf Telfes siedelte, was sich wohl unser Briefträger von mir denken wird, wenn ich Post über STOTTERN bekomme!

Doris Hackl

### Stottern & Kinder

Kürzlich stand ich in einer Gruppe Stotterer, wir unterhielten uns über dies und das, dann auch über Kinder. Einer aus der Runde fragte eine Betroffene, deren Freund auch stottert, wann es denn bei ihnen soweit wäre mit dem Nachwuchs.

Sie antwortet, dass sie zu der Überzeugung gelangt sei, KEINE Kinder zu wollen, da in ihrer Familie das Stottern „vererbt“ wird (Urgroßmutter, Großvater, Vater, ihr Bruder – der zu dem gleichen Entschluss gekommen ist) und sie einem Kind solch einen Leidensweg nicht zumuten könnte.

Doris Hackl

### Telefon!

Eine Geschichte, wie sie das Stotterleben schreibt, erzählt von Mario Gusenbauer, SHG Wels:

Anruf bei Mario:

Mario: „---usenbauer.“

Anrufer: „Grüß Gott. Kann ich bitte Herrn Gusenbauer sprechen?“

Mario: „DER spricht!“

Anrufer: „Danke, dann ruf ich nochmals später an.“

### Geeignet ?

Was macht ein Stotterer, der eine hohe Sprechflüssigkeit aufweist und „sein Hobby – die Beschäftigung mit dem Stottern – zu seinem Beruf machen möchte“?

Richtig!

Er denkt sich, „mach“ Logopädie und spezialisiere dich auf Sprechablaufstörungen, sprich Stottern.

Doch der Weg ist lang und dornig, da es bestimmte Kriterien gibt, die man zu erfüllen hat:

**Man muss für die Ausbildung entsprechend geeignet sein.**

Das heißt:

- bspw. ein polizeiliches Führungszeugnis vorweisen,
- den 1. Aufnahmetest (Erklären der Begriffe Logopädie, Phoniatrie, Audiologie sowie Beurteilen einer Hörprobe) bestehen,
- die medizinische Untersuchung + persönliches Gespräch + logopädische Abklärung hinter sich bringen,
- einer Aufnahmekommission gegenüber treten,

wäre alles nicht so schlimm - außer Sie heißen Doris Hackl, sind bekanntes Mitglied der ÖSIS und stottern.

Bei meiner 1. Anfrage, ob es möglich wäre, dass ich als

„bekennender“ Stotterer eine Logopädieausbildung anfangen könnte, war mir schon klar, dass es nicht einfach sein würde, ein Ausleseverfahren zu bestehen.

Dennoch ermöglichte mir das AZW, Ausbildungszentrum West, dankenswerterweise, alle „Instanzen“, ausgenommen der logopädischen Erstuntersuchung, die in meinem Fall ausfiel – Warum eigentlich? – zu durchlaufen.

Das Ergebnis - wurde mir vom Sekretariat telefonisch mitgeteilt - ist:

**„Ich bin körperlich ungeeignet!“**

„Körperlich ungeeignet“,

- weil ich mit 1,75 m und 56 kg zu dünn bin?
- weil ich ewig einen zu niedrigen Blutdruck habe?
- weil mein Gebiss Zahnlücken aufweist?
- weil.....?

Ein Alkoholiker, der jahrelang trocken ist, wird immer ein Alkoholiker bleiben, genau wie ein Stotterer, der sehr flüssig ist, immer ein Stotterer bleibt; was mit dieser, meiner, Geschichte nun auch „bewiesen“ wurde.

Bleibt noch die letzte Frage: **Ab wann spricht man flüssig?**

Nachsatz:

Ich beginne im Oktober 2000 beim Wifi eine Ausbildung zum Coach (**Coaching = Hilfe zur Selbsthilfe**), werde dann 2001 im Bildungskarenz NLP (**Neuro-Linguistisches Programmieren = Kommunikationstraining**) anschließen.

Doris Hackl

**Wenn mich heute oft Eltern fragen, welche Therapie ich gemacht habe, so dass ich heute fast stotterfrei spreche, dann antworte ich: meine Arbeit bei der ÖSIS.**

Ich lernte Georg Goller vor ca. 15 Jahren kennen, nachdem ich gerade eine Stottertherapie im Landeskrankenhaus Klagenfurt gemacht hatte. Ich war damals 18 Jahre alt und „vollkommen flüssig“. So entschloss ich mich – nach liebevollem Drängen meiner Mutter – der Selbsthilfegruppe beizutreten. Die ersten Jahre waren ausgefüllt mit wöchentlichen Selbsthilfe-

eine spezielle Therapie oder irgendwelche Übungen machte. Ja, es hat sich eigentlich so ergeben – es war und ist ein Prozess, der sich über Jahre hingezogen hat.

Ich denke, der erste Schritt für mich war, dass ich von mir aus gesagt habe:

**Ich stottere. Damit habe ich mir selbst die Angst, als Stotterer „entlarvt“ zu werden, genommen – und den Druck.**

Den zweiten Schritt sehe ich darin, dass meine Umwelt, mein familiäres Umfeld, meine

und das Stottern jedes Einzelnen, mit dem ich in Kontakt gekommen bin.

Stottern ist für mich ein faszinierendes Tätigkeitsgebiet, weil so viele unterschiedliche Aspekte zusammen treffen – Seele, Geist, Körper, Atmung, Gefühle.

**Stottern ist für mich ein ganz wichtiger und sehr positiver Teil meiner Persönlichkeit, weil ich durch mein Stottern ein wertvoller Mensch geworden bin und Kraft für mein Leben gewonnen habe.**

Diese Wandlung von einem „armen, hilflosen, pessimistischen und „Es stottert mich“-Menschen“ zu einem „bejahenden, positiven, selbstbewussten Stotterer“ habe ich der ÖSIS und den vielen Menschen, die ich durch die ÖSIS kennen gelernt habe, zu verdanken. Diese Wandlung hat sich über viele Jahre hingezogen, und dieser Prozess ist noch nicht zu Ende, so dass ich mich darauf freue, was mein Stottern, was die ÖSIS mir im Laufe der nächsten Jahre noch bringen werden.

**Doris Hackl:**

## **„Wie ich die ÖSIS sehe...“**

Abenden, die ich sehr genoss, und mit sporadischen Informationsveranstaltungen.

Langsam aber stetig hatten sich bei mir Rückfälle eingeschlichen, so dass ich wieder ein „mittelschwerer Stotterer“ war. Trotzdem begann ich dann auf einem Postamt am Schalter zu arbeiten und übte somit einen „sprechenden Beruf“ aus.

Mit Georg und der ÖSIS blieb ich immer in Kontakt, anfangs in loser Verbindung, dann seit der Geburt meiner Tochter Daniela im August 1997 immer intensiver. Ich merkte rasch, dass es mir Spaß machte, zu planen und zu organisieren, Veranstaltungen zu moderieren, für den „dialog“ zu schreiben, mit Betroffenen und Eltern stotternder Kinder Erfahrungen auszutauschen.

Wiederum langsam aber stetig wurde ich – wie nebenbei – immer flüssiger, ohne dass ich

Freunde, meine Postkunden mich so angenommen haben wie ich bin – trotz bzw. mit meinem Stottern.

**So lernte ich: Die Anderen akzeptieren dich, tu´ es auch!**

In Folge dann war der dritte Schritt für mich, dass ich mich im Leben gefestigt sah: Ich hatte einen Beruf, ein Heim, meine Familie, dann meinem Mann, unsere Kinder – und die ÖSIS.

**Ich wusste, wo mein Platz ist und wer und was ich bin. Das stärkte mein Selbstbewusstsein und mein Selbstvertrauen.**

Den vierten – und die ÖSIS betreffend wichtigsten - Schritt sehe ich in der Arbeit und dem Engagement für die ÖSIS. Ich habe mich in den letzten Jahren sehr mit Stottern beschäftigt, doch es war nicht mehr mein eigenes Stottern, sondern das Stottern an sich

**Besuchen Sie unsere homepage:**

**[www.infowerk.co.at/oesis](http://www.infowerk.co.at/oesis)**





## STOTTERLIED

(Norman Bush, 1990)

1. Wir sind der Tiroler Stotterchor und nehmen das Stottern mit Humor.
2. Und wenn wir auch einmal stottern, wir werden darum nicht schlottern.
3. Und lacht uns etwa jemand aus, wir machen uns da gar nichts draus.
4. Wir gehen drauflos mit frischem Mut, was lange währt, wird endlich gut.
5. Wir trinken gern ein Gläschen Wein, ein Tröpflein wird enthemmend sein.
6. Es gibt den Spruch: Es gibt nichts Gut's, vorausgesetzt, man tut's, man tut's.

Refrain:

Halli, hallo, halli, hallo, bei uns geht's immer, je länger, je schlimmer, halli, hallo, halli, hallo, bei uns geht's manchmal so.

Wurde tatsächlich auch bei diversen Infoveranstaltungen vorgesungen!

## FRISEUR

Ein Gatzköpfiger und ein Stotterer treffen sich. Sagt der Stotterer: „W-w-wie viel Geld brauchst du denn für den Friseur? Ha, ha, ha.“ Antwortet der Gatzköpfige: „Sich nicht so viel wie du fürs Telefonieren!“

## BIBEL-VERKÄUFER

Übersetzung aus Letting Go 1992:

Es war einmal ein Mann, der eine Arbeit suchte. Er sah eine Anzeige in einer Zeitung als Bibelverkäufer von Tür zu Tür. Der Verkaufsleiter bezweifelte den Erfolg des Mannes, weil der Bewerber stark stotterte, aber er wollte dem Mann eine Chance geben und gab ihm einen Musterkoffer.

Den nächsten Tag ging er aus, um zu verkaufen. Als er am Abend zum Büro zurückkam, hatte er einige Bibeln verkauft. Der zweite Tag war wieder ein guter Verkaufstag. Bald war er den anderen Verkäufern ebenbürtig, dann überbot er sie.

Der Manager rief den neuen Verkäufer und sagte: „Ich weiß nicht, was Sie tun, aber es muss das Richtige sein. Sie sind ein fantastischer Verkäufer. Bitte demonstrieren Sie mir Ihre Technik, so dass ich die anderen Verkäufer trainieren kann, damit auch sie ihren Umsatz steigern können.“

„G-g-gut“, sagte der Stotterer. „Zu zu zu zuerst kl kl klopfte ich an das T-t-tor. Dann sage ich: „Mö-mö-möchten Sie gerne eine Bi-Bi-Bibel kaufen oder wü-wü-würden Sie es vor-vor-vorziehen, dass ich her-her-her-einko-ko-komme und es Ihnen v-v-vorlese?“

## DER SCHMIED

Ein Lehrling lernt bei einem stotternden Meister Schmied. Gerade hämmert er an einem großen Keil.

Sagt der Meister: „Wenn ich stopp sage, hörst du auf zu hämmern.“ Der Lehrling hämmert nach Leibeskräften und hämmert und hämmert...

Der Meister: „St.st-st...Scheiße, mach ma a Schaufel draus!“

*„Seit gestern findet in Innsbruck eine Konferenz der Stotterer statt. Die Eröffnungsrede hält derzeit noch an!“*

## BRIKETS

Ein Stotterer fährt mit einem Pferdewagen voll Kohle durch die Stadt und ruft: „Ei-ei-ei-eierkohlen!“ Ein Passant meint erstaunt: „Du hast doch nur Briketts auf dem Wagen.“ „Stimmt. Aber wenn ich Br-br-br-briketts rufe, bleiben die Pferde dauernd stehen!“

## DER JÄGER

Ein Jäger und ein stotternder Feund gehen auf die Pirsch. Sagt der Stotterer: „D-Da, ein H-h-hirsch!“ Der Jäger: „Wo?“ „I-ist schon weg!“ Nach kurzer Zeit: „D-d-da, ein H-h-hase!“ „Wo?“ „I-ist w-wieder w-weg!“ Meint der Jäger: „Also wirklich, mit dir auf die Pirsch gehen, macht keinen Spaß.“ Sie gehen weiter. Plötzlich flüstert der Stotterer: „D-d-, ein D-d-dachs!“ „Wo?“ „K-k-kommt erst!“

## LEBENS MüDE

In der Straßenbahn sitzt ein kleiner schwächlicher Mann. Ein grimmig schauender Riese setzt sich neben ihn. Der Kleine ist sehr verängstigt. Der Große fragt: „W-w-wie s-s-pät ist es?“ Der Kleine zuckt zusammen, sagt aber nichts. Der Große wiederholt seine Frage, bekommt aber keine Antwort. An der nächsten Haltestelle steigt er aus. Der Kleine ist erleichtert. Eine Frau fragt ihn: „Warum haben Sie ihm denn nicht die Zeit gesagt?“ Antwortet er: „I-ich b-bin doch nicht le-e-lebensmüde!“

## DAS ÖSIS-SCHILD!

(auf Antik gemachtes Schild, mit ÖSIS-Aufschrift und Logo)

Hier steh´ ich nun, ich armes Schild, und möcht´ Euch erzählen, ja, bin drauf ganz wild, was mir ist widerfahren in all den ÖSIS-Jahren.

Viele sah ich Kommen und Gehen, viele sagten gar nicht Aufwiedersehen. Es war ein ewiges Auf-und-Ab, der Lauf des Lebens hielt mich auf Trapp.

Wo soll ich beginnen? Bei Georg und seinem Willen, Gleichbetroffene zu finden und in eine Gruppe einzubinden. Seit 1990 ist die ÖSIS nun ein Verein und lädt immer wieder Menschen ein, sich über Stottern zu informieren und endlich zu kapiern, Stottern ist kein so großes Problem, wie Stotternde es selbst oft sehen.

Der, der hat den Mut und etwas an seinem Sprechen tut, kann viel erreichen, und sein Stottern wird langsam weichen.

Mit der Errichtung eines ÖSIS-Büro(s), über dessen Existenz alle sind froh, wurde ein weiterer Schritt getan, sich mehr an die Öffentlichkeit zu wagen.

Ach ja, unseren "dialog" darf ich nicht vergessen, sicher kann jeder von Euch ermessen, wie wichtig er als Sprachrohr ist - ach, Du lieber "dialog", wie einmalig Du doch bist!

Martin wurde Obmann Nummer Zwei, Herwig dann als Obmann Nummer Drei.

Herwig gehört auch mein Lob gezollt, denn alles, was er für die ÖSIS gewollt, wurde bzw. wird wahr, in diesem und im nächsten Jahr:

Moni als Sekretärin einzustellen, aufzutreiben Geldquellen, mit Politikern (Zanon, Prock, Bartenstein, Hostasch) zu reden, die öffentlichen Stellen für die ÖSIS zu bewegen.

1. Weltstottertag; Graz, Innsbruck- Infoabend, Herwig immer sich plagend, alles bestens zu organisieren, nie vor Problemen zu kapitulieren. Ob ELSA-Treffen, Sommercampprojekt, überall Herwig Interesse weckt, sich für das Stottern zu engagieren, sich für die Gruppe zu motivieren.

Möchte noch allen Mitarbeitern meinen Dank sagen für ihren Einsatz in all den Jahren.

Hier steh´ ich nun, ich armes Schild, und möcht´ noch erwähnen, ja, bin drauf ganz wild, lasst uns endlich die Gläser heben, hoch soll die ÖSIS leben!

Weihnachten 1998, Doris Hackl

## GEDANKEN ZUR ÖSIS

Doris, meine rechte Hand in der ÖSIS-Zentrale in Innsbruck, hat mir schon seit längerer Zeit mitgeteilt, ich möge als derzeitiger Obmann der ÖSIS einige Zeilen zu unserer 10-jährigen Vereinsgründung schreiben.

Jetzt ist es soweit und ich habe es immer wieder verdrängt. Ich setze mir jetzt die Priorität, am Allerheiligentag, dem 1. November 2000, einige Zeilen zu verfassen.

Ich kann das Geschehen nur aus meiner jetzigen persönlichen Sicht als Betroffener und ÖSIS-Funktionär darlegen. Jeder Stotternde stottert auf seine eigene Art und Weise, jeder hat bereits seine Logopädie – bzw. Therapieerfahrungen; sei es das Kind, der Jugendliche und der Erwachsene. Und jeder ÖSIS´ler sieht die ÖSIS auch aus seiner ganz eigenen Sicht. Schön ist es, dass es doch genug betroffene Erwachsene (das ist super) und vermehrt auch Jugendliche (das ist super) in Österreich gibt, die sich mit unserem Verein gemeinsam auf den für jeden Einzelnen bezogenen Weg geht, den er selbst für richtig hält. Erfahrungen zu sammeln, einen Meinungs austausch zu führen, eigene Erfahrungen weiterzugeben und so für sich selbst den Horizont zu erweitern bzw. verbesserte Lebensqualität zu erlangen und auch dem Anderen zu helfen weiterzukommen, ist für mich ein wichtiges Motiv, in einem Selbsthilfverein bzw. –gruppe aktiv tätig zu sein!

Teilweise packt mich Freude – war vom 27. bis 29.10. 2000 beim dritten großen Therapie-



wochenende zur Nachbetreuung der Kinder und Jugendlichen der bisherigen Stottertherapiecamp in Navis am Brenner und sah dort die Freude und Lust aller Beteiligten miteinander zu arbeiten und sich gegenseitig zu helfen und aufzumuntern, zu einer flüssigen Sprache zu kommen. Weiters sehe ich in ganz Österreich erfolgreiche Anstrengungen unserer Selbsthilfegruppen bzw. Kontaktpersonen in den Bundesländern, das STOTTERN der Bevölkerung, den Interessierten und den Fachleuten näher zu bringen und für intensivere, längerwährende, auch vermehrt gruppenspezifische Logopädie- und Therapiebehandlungen in ÖSTERREICH (in unserer Heimat) zu drängen und selbst anzubieten sowie von den Verantwortlichen auch einzufordern.

Teilweise packt mich Wehmut und Trauer, wenn ich daran denke, was noch alles für die ÖSIS in der Bürozentrale in Innsbruck zu tun wäre (Abrechnungen, Budgets erstellen, Subventionen erstellen, PR-Arbeit u.v.a.). Am liebsten würde ich dann „alles hinschmeißen“, da ich eine liebe Familie habe und ich selbst leider schwergewichtig geworden bin. Vielleicht auch als Frust, weil sich so wenige Erwachsene Stotternde in Tirol um unseren Verein kümmern bzw. aktiv mit uns mitarbeiten wollen und die Arbeit (auch Koordinierung für ganz Österreich) bei Zweien oder Dreien liegen bleibt. Andererseits drückt auch die Last und Verantwortung, die nötigen Gelder für unsere angebotenen langfristigen österreichweiten Projekte wie das viel beachtete Stottertherapie-Sommercamp als auch das Van-Riper-Projekt 2001 sowie für die doch notwendigen und wichtigen Wochenendseminare (die

vermehrt 2001 angeboten werden) und Medieneinschaltungen für den Weltstottertag am 22. Oktober eines jedes Jahres aufzubringen.

Ich habe in dem Roman Traumfänger gelesen, dass es gut ist als Letzter in der Reihe zu gehen, irgendwann es angebracht ist, weiter vorne zu gehen und dass es notwendig ist, einmal an vorderster Front zu marschieren.

Diese Zeilen haben mich seinerzeit auch ermuntert, die Obmannschaft (die letztlich niemand will – oder doch? Interessierte bzw. neue Vorstandsmitglieder sollen sich bitte im ÖSIS-Büro melden; die nächste Mitgliederversammlung ist bereits im nächsten Frühjahr!) zu übernehmen bzw. übernehmen musste. Jetzt würde ich viel lieber wieder zu einem Selbsthilfeabend unbeschwert gehen oder ein Seminar ungezwungen erleben und einfach mehr Zeit für mich selbst und für die Familie haben!

Rückblickend möchte ich aus meiner Sicht vielleicht sagen, dass (leider) immer Selbstinitiativen in einem gemeinnützigen Selbsthilfeverein wie der ÖSIS notwendig sind, um einen Schritt im Verein oder auch für sich selbst weiterzukommen. Hier denke ich beispielsweise rückblickend an das erste „ELSA“ Treffen - an dem sich betroffene Erwachsene aus allen europäischen Staaten inklusive Israel zusammenkamen – das erstmals in Österreich (in Wien im März 99) durchgeführt wurde, bei dem unser Hans aus Kärnten und Kathrin aus Tirol federführend waren und eine organisatorische Meisterleistung hinlegten.

Ich habe mir jetzt (auch in Eigenregie) die Jahresberichte seit 1985 (ÖSIS wurde als Selbsthilfegruppe durch Georg

Goller mit Hilfe der Univ.Klinik/Logopädie Innsbruck auf die Beine gestellt) bis dato zusammengetragen. Bei Bedarf bzw. Interesse können die Jahresberichte gerne im ÖSIS-Büro in Innsbruck angefordert werden.

So zähle ich einige Entwicklungen/Aktivitäten, die mir ins Auge stechen, in chronologischer Reihenfolge auf (aus 20 Seiten ausgewählt), die daher nur einzelne Fall-Beispiele für die zahllosen Freiwilligenarbeiten der ÖSIS-Mitarbeiter bzw. ÖSIS-Interessierten darstellen können.

In einem NPO-Forum des APA-Journal (auch über die ÖSIS erhältlich) habe ich jetzt gelesen, dass die Vereinten Nationen im Jahre 1997 das Jahr 2001 zum „Jahr der Freiwilligen“ proklamiert hat.

Auch die österreichische Regierung will nun das Jahr 2001 der ehrenamtlichen Tätigkeit widmen. Weiters wird anlässlich des „Internationalen Tages des Ehrenamtes“ am 5. Dezember 2000 zur allgemeinen landesweiten Teilnahme an den Initiativen zum „Internationalen Jahr der Freiwilligen 2001“ aufgerufen werden.

Einige der vielen Aktivitäten der ÖSIS seit der Gründung als Gruppe (1985) bzw. als Verein (1990):

*Juni 1986* - erster öffentlicher Auftritt bei der 7. Gesundheitsausstellung in Ibk mit moralischer Unterstützung der Schweizer Vereinigung VERSTA

*Jänner 1988* - Radio-Live Sendung im „Tirol Journal“ mit Moderator Helmut Krieghofer  
*Dezember 1988* - Adventabend in der Dreieiligenstube Innsbruck (der bis jetzt beibehalten wurde)

*April 1989* - Van-Riper-Seminar mit Andreas Starke aus Hamburg in Ibk



*Jänner 1990* – Herausgabe des ersten Mitteilungsblattes „DIALOG“ der „Tiroler Selbsthilfegruppen für Stottern“  
*10. November 1990* – Gründungsversammlung der „Österreich-Selbsthilfe-Initiative für Stottern“ (ÖSIS) in Ibk

*17. November 1990* – Innsbruck/Raiffeisensaal – Informationsabend anlässlich der Gründung der ÖSIS. Festredner Fr. Bärner aus Ibk und Hr. Starke/Hamburg

*April 1991* - Seminar mit Frau Padovan/Brasilien über Neurofunktionelle Reorganisation in Ibk

*3. April 1992* – JUFF – Impulstag: in Zusammenarbeit mit dem Referat Jugend, Frau und Familie der Tiroler Landesregierung „Stören Sprechstörungen unser Zusammenleben?“

*26.-28. Juni 1992* – Seminar „Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt“ mit Hr. Mag. Peter Ballnik/Zürich

*19. November 1992* – Informationsstand HUMANA 92 mit Referat Georg Goller „Stottern-Selbsthilfe, die Ergänzung zur Fachtherapie“

*27. November 1992* – Ökumenische Einweihung und Eröffnung des ÖSIS-Büros in der Brixner-Str. 3/1. Stock in Ibk (Bahnhofsnahe)

*11. Jänner 1993* – Gespräch mit Herrn Bundespräsidenten Dr. Klestil in Ibk

*23.-25. April 1993* – Seminar „Angst frisst Sprechen auf – Wege aus dem Stottern“ in Matrei/Brenner mit Dr. Wolfgang Wendlandt aus Berlin

*13. Mai 1993* – Treffen mit Frau Bundesministerin Maria Rauch-Kallat und der Familienreferentin im Ministerbüro in Ibk

*27.-29. Mai 1994* – 1. Begegnungswochenende der SHG in Wien

*17.-19. Juni 1994* - Elternseminar in Kärnten  
ab *1. Juli 1994* – Anstellung einer Sekretärin im Büro in Ibk

(Andrea Grubitsch, derzeit Leiterin der SHG in Oberösterreich)

*18. Oktober 1994* – Club 2 zum Thema Stottern

*21.-23. Oktober 1994* - Van-Riper-Seminar im Bildungshaus Hafnersee/Kärnten

*21. Dezember 1994* – Übergabe des Preises für das Projekt „Vorsorge bei stotternden Kindern und Jugendlichen“ der ÖSIS durch die Familienministerin Frau Rauch-Kallat und Frau Dr. Moser

*5. Mai 1995* – Treffen der SHG Tirol mit der SHG Vorarlberg in Dornbirn

*20. Mai 1995* – Teilnahme am Gesundheitstag in Landeck

*25. – 28. Mai 1995* – Begegnungswochenende in Wien

*1. Juni 1995* – Gesprächsabend mit Eltern, Lehrern. Betroffenen und Logopädinnen in Ibk

*21. Juni 1995* – Auftritt in der Talk-Show „Vera“ im ORF-Zentrum Wien

(organisiert von der damaligen Sekretärin Fr. Margit Holzmann)

*30. Juni – 2. Juli 1995* – Elternseminar in Kärnten „Stotternden Kindern kann man helfen“ mit Dr. Wolfgang Wendlandt/Berlin und parallel dazu Seminar „Selbstvertrauen-Selbstsicherheit“ mit Dipl. Psych. Jürgen

Walter/Düsseldorf  
*November 1995* –

SHG OÖ - Drei Abende zum Thema „Positiv Denken“ in Wels; Teilnahme an der Paracelsus-Messe Wels; Info-Abend mit Eltern stotternder Kinder in Linz; SHG Kärnten – Seminare am Hafnersee über „Das stotternde Kind in der Familie“ und „Einführung in die Rhetorik“

SHG Innsbruck – Vortragsabend im Haus der Begegnung in Innsbruck „Was Sie schon immer über St-St-Stottern wissen wollten“

*Feber 1996* – Krisensitzung in Salzburg

*März 1996* – Frau Margit Holzmann verlässt das ÖSIS-Büro und arbeitet beim Dachverband der SHG Tirol (Grund: Sparmaßnahmen seitens des Landes Tirol)

*April 1996* – Zwei ehrenamtliche Mitarbeiterinnen konnten für Erledigungen im Büro gewonnen werden - Renate Gheri (immer noch aktiv!) und Irmgard Walzi

*Oktober 96* – Herziger Intensiv-Stottertherapie für Erwachsene in Henndorf, Salzburg

*28. Feber 1997* – Elternseminar-Selbsthilfekurs der SHG Wien; Zielgruppe: Eltern stotternder Kinder.

*29. April 1997* – Gespräch mit Vizebürgermeister der Stadt Ibk Dipl. Ing. Sprenger wegen besserer Auslastung des ÖSIS-Büros (keine Sekretärin)

*5. März 1998* – Beteiligung am ORF Gesundheitstag im ORF Tirol

*18. März 1998* – Gespräch mit dem Leiter der Klinischen Abteilung für Hör-, Stimm- und Sprachstörungen Innsbruck Prof. Dr. Zorowka

*11. April 1998* – Anschaffung einer neuen EDV-Anlage im ÖSIS-Büro

E-mail: [oesis.oesterreich@tirol.com](mailto:oesis.oesterreich@tirol.com);  
Homepage: [www.infowerk.co.at/oesis](http://www.infowerk.co.at/oesis)  
Fachbibliothek und Video EDV-mäßig registriert.

*17. – 19. April 1998* – Van-Riper Seminar in Kärnten, Hanfersee mit Hr. Starke

*11. Mai 1998* – Anstellung einer Geringfügig beschäftigten Teilzeitsekretärin im ÖSIS-Büro, Frau Monika Schuster (seit 1.9.2000 mit 20 Stunden angestellt)

*24. Juni 1998* – Gründung einer Selbsthilfegruppe in der Landeshauptstadt Graz

*30. Juni 1998* – Fertigstellung eines österreichweiten Folders „Schüler-ÖSIS-Lehrer“



9. Oktober 1998 – Informationsveranstaltung in Graz im „sbz“. Referenten: Betroffene der ÖSIS aus ganz Österreich

22. Oktober 1998 - First Annual International Stuttering Awareness Day (1. Weltstotterttag) - österreichweite

Medienaussendung. Tag der offenen Tür in der ÖSIS-Zentrale Innsbruck – Besuch von Minister für Jugend und Familie Dr. Martin Bartenstein  
5. November 1998 – Blue Danube Radio, (englischsprachiges) Interview mit unserer Kathrin Hölzl über den vergangenen „ISAD“ am 22.10.1998

Dezember 1998 – Herausgabe einer ersten österreichweiten Therapie- Informationsbroschüre mit einer Auflage von 1000 Stück

14. Dezember 1998 – Tirol Heute – Beitrag mit Doris Hackl

15. Dezember 1998 – Treffpunkt Tirol – Studiodiskussion „Stottern“ mit Doris

16. Dezember 1998 – Großer Informationsabend im Euro-Biz in Ibk in Zusammenarbeit mit der HSS-Klinik Innsbruck

17.3.1999 - Auftritt von Doris Hackl bei Willkommen Österreich, ORF 2

19. – 21. März 1999 – ELSA-Treffen in Wien – 20 europäische Mitgliedsstaaten (75 % Förderung durch europäischen Sozialfonds)

23. März 1999 – Vorstellung der ÖSIS vor den Direktoren der Hauptschulen Tirols in Grillhof Iglis mit Doris Hackl und Carmen Mitterwallner

17. April 1999 – HÖRBILDER über die Sprachheilschule Ravensburg in Ö 1

27. April 1999 – Beitrag über die Wiener SHG in Ö 1

8. bis 28. August 1999 - Erstes Stottertherapie-Sommercamp für Kinder und Jugendliche in Navis am Brenner, Leitung Sprachheilpädagogin Frank Herziger

August 1999 - Gespräch von Gernot Berghofer mit dem Leiter der Sprachambulanz am LKH Graz

September 1999 - Vorbereitung eines Flyers für Betroffene, Eltern und Schüler durch die SHG Graz Gernot Berghofer

22. Oktober 1999 - Zweiter Weltstotterttag –österreichweite Aktivitäten der SHG

29. – 31. Oktober 1999 - Erstes Auffrischungstherapie-wochenende für Teilnehmer des Sommercamps in Navis

22. November 1999 - Arbeiten im Bereich des Behindertenbeirates in Graz durch SHG Leiter Gernot Berghofer

7. Jänner 2000 - Überreichung des Dr. Reinhold Stecher Stiftungspreises 1999

durch den Altbischof von Innsbruck für die Initiative der Sommercamps in einem feierlichen Festakt im ÖSIS-Büro an den Altpauliner Herwig Pöhl

16. März 2000 - Bettina Reitzi in Willkommen Österreich, ORF2

23. bis 26. März 2000 - Innsbrucker Frühjahrsmesse – ÖSIS-Stand

April 2000 - Mitgliederversammlung in Salzburg

Frühjahr 2000 – Neuorganisation der SHG Wien + Bildung der SHG für NÖ

14. bis 16. April 2000 - Zweites Nachbetreuungswochenende in Navis a.Br.

29. April 2000 - Informationsabend in Brixen/Südtirol /Gründung einer SHG

Mai 2000 - Nachmittag mit angehenden Logopädinnen im AZW Ibk

5. Mai 2000 - Generalversammlung der Selbsthilfe Tirol, Hr. Pöhl weiterhin Vorstandsmitglied. Evaluierung der Tiroler SHG. ÖSIS einziger österreichweiter Verein im Gesundheitsbereich mit Bürozentrale in Tirol

11. Mai 2000 - Übersendung einer schönen Urkunde, gezeichnet durch die

Präsidenten der Wirtschaftskammer und des Tourismusverbandes sowie des Landeshauptmannes und Bürgermeisters der Stadt Wien anlässlich der Durchführung des Stuttering Congresses im März 1999 (ELSA-Treffen in Wien)

12. bis 14. Mai 2000 - Teambesprechung Bildungshaus St. Michael Camp 2000

16. Mai 2000 - Südtirol Heute, ORF 2, Beitrag über die SHG Gründung

25. Mai 2000 - Einladung in die Heilpädagogische Lehranstalt Caritas Ibk

26. und 27. Mai 2000 - Zweite Österr. Gesundheitskonferenz Ibk, Einladung

7. Juni 2000 - Vortrag vor dem Lions Club Innsbruck Iglis, Restaurant Archiv

16. bis 18.6. 2000 - Begegnungswochenende in Mondsee der SHG OÖ

24. Juni 2000 - Treffen zur Gründung einer SHG in Salzburg mit Andrea+Herwig

23. Juli bis 12. August 2000 - Zweites Stottertherapie-Sommercamp Navis a.Br.

5. August bis 12. August 2000 - Auffrischer Camp 99 bei Doris

25. bis 27.8.2000 - Wochenendseminar „Sprechen-Kommunizieren“ am Attersee

14. Oktober 2000 - Neugestaltung ÖSIS-Büro mit Hilfe von Georg Goller

16. Oktober 2000: Scheckübergabe vom Lions Club Ibk –Ambras an ÖSIS

21. Oktober 2000 - Informationsveranstaltung der Gruppe Wien anlässlich des Weltstottertages + des Einführungswochenendes für die VanRiperTherapie 2001

22. Oktober 2000 - 3. Weltstotterttag, viele Berichterstattungen, z.B. Radio Ö 3

27. bis 29. Oktober 2000 - 3. Therapiewochenende Jugendliche in Navis a.Br.

10. November 2000 – 10-jähriges Vereinsjubiläum (Gründungsversammlung)

**PS:** Recht herzlichen Dank für die vielen mündlich und schriftlich eingegangenen Glückwünsche im ÖSIS-Büro. Halten Sie uns bitte die Treue!

Herwig Pöhl

## Mitglieder

Wir bedanken uns für – auch über – 10-jährige Treue bei:

Georg Goller, Hertha Grünmandl, Doris Hackl, Alois Gassner, Michael Trafoier, Martin Praxmayr, Lilo Reitzl, Ev Wieser, Anton Fuetsch, Ulrike Haas, Thomas Wechselberger, Günter Eisenkölb, Traude Baumann-Pepperle, Gerhild Mory, Hans Hörmann, Brigitte Ninol, Andrea Grubitsch, Erwin Friedl, Martin Stubenböck, Irmgard Walzi, Johann Mitteregger, Monika Riz-Ligthart, Gertrud Krenmayr, Gustav Oberhuber, Maria Sieberer, Paul Pirker, Maria und Georg Praschberger, Antonia Egger, Michael Strasser, Eva Bämer, Hermann Haller, Ulrike Mähr, Helga Dapra, Paula Ehrensberger, Oswin Schüller, Wolfgang Foisner, Helga Baier, Renate Gstür-Arming.

Da die Adressverwaltung EDV-mäßig des öfteren umgestellt wurde, bitte ich zu entschuldigen, wenn ich jemanden vergessen haben sollte.

Der derzeitige Mitgliederbestand beträgt ca. 350.

Doris Hackl

## Seminare

### 1990:

„Die Behandlung erwachsener Stotterer nach Chales Van Riper“ mit Andreas Starke; vier Blöcke, in Innsbruck, veranstaltet vom Verband der Diplomierten Logopäden für Tirol und Vorarlberg.

### 1991:

„Neurofunktionelle Reorganisation“ mit Beatriz Padovan, Bianca Specht; vom 23. – 25. April, in Innsbruck, veranstaltet vom Verband der Diplomierten Logopäden für Tirol und Vorarlberg und der ÖSIS.

„Symptomorientierte Arbeit am Stottern“ mit Prof. Dr. Wolfgang Wendlandt;

18. – 20. Oktober, in Innsbruck, veranstaltet vom Verband Diplomierter Logopäden für Tirol.

### 1992:

„Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt“ mit Mag. Peter Ballnik; 26. – 28. Juni, in Innsbruck, veranstaltet von der ÖSIS.

### 1993:

„Wege aus dem Stottern – Angst frisst Sprechen auf“ mit Prof. Dr. Wolfgang Wendlandt;

23. – 25. April, in St. Michael/Matrei/T, veranstaltet von der ÖSIS.

„Miteinander leben – voneinander lernen“ mit Dr. Gebhard Baldauf;

3. – 5. Juni, in Tulfes/T, veranstaltet von der ÖSIS.

### 1994:

„Elternseminar stotternder Kinder“; 17. – 19. Juni, am Hafnersee/K, veranstaltet von Hans Kröpfl.

„Van Riper Seminar“ mit Claus Welsch und Werner Rauschan; 21. – 23. Oktober, am Hafnersee/K, veranstaltet von Hans Kröpfl.

### 1995:

„Durchs Redn kumman de Leit zoman I“ mit Prof. Dr. Wolfgang Wendlandt;

30. Juni – 2. Juli, am Hafnersee/K, veranstaltet von Hans Kröpfl.

„Durchs Redn kumman de Leit zoman II“;

24. – 26. November, am Hafnersee/K, veranstaltet von Hans Kröpfl.

### 1996:

„Die Heilkraft das Yoga für stotternde Menschen“ mit Wolfgang Romagna;

2. – 4. Februar, in St. Michael/Matrei/T, veranstaltet von der ÖSIS.

„Intensiv-Stottertherapie für Erwachsene“ mit Frank Herziger;

21. Oktober – 2. November, in Henndorf/S, veranstaltet von der ÖSIS.

### 1997:

„Körpersprache“ mit Hagen Kaslatte;

13.- 15. Juni, in Innsbruck, veranstaltet von der ÖSIS.

### 1998:

„Van Riper Seminar“ mit Andreas Starke;

17. – 19. April, am Hafnersee/K, veranstaltet von Hans Kröpfl.

### 1999:

„ELSA-Treffen“

19. – 21. März, in Wien, veranstaltet von der ÖSIS.

„1. Internationales Stottertherapie-Sommercamp“ mit Frank Herziger;

07. - 28. August, in Navis/T, veranstaltet von der ÖSIS.

### 2000:

„Begegnungswochenende Österreich – Deutschland“;

16. – 18. Juni, in Mondsee, veranstaltet von Andrea Grubitsch.

„2. Internationales Stottertherapie-Sommercamp“ mit Frank Herziger;



23. Juli – 12. August, in Navis/T, veranstaltet von der ÖSIS.

„Sprechen – Kommunizieren“ mit Susanna Hunziker-Christen und Dietrich von Bonin;  
25. – 28. August, am Attersee, veranstaltet von Markus Preinfalk.

### 2001:

„Van Riper 2001“ mit Andreas Starke;  
Blocktherapie, in Wien oder Umgebung, veranstaltet von Günter Eisenkölb und ÖSIS.

## Sommercamp

1999 wurde das 1. Internationale Stottertherapie-Sommercamp für Kinder und Jugendliche aus dem deutschsprachigen Raum in Navis zusammen mit Herrn Frank Herziger, Sprachheilpädagoge am Sprachheilzentrum Ravensburg, Deutschland, initiiert.

Die Teilnehmern zwischen 8 und 18 Jahren lernen bei Spiel und Spaß in Therapie und Freizeit ein bewusstes, klangvolles Sprechen. In zwei Nachbetreuungswochenenden und Treffen in Regionalgruppen wird das Gelernte dann gefestigt. Das Stottertherapie-Sommercamp soll ein dauerhaftes Angebot werden, da die Nachfrage enorm ist.

## Van Riper 2001

Mit dem Angebot der Wiener Selbsthilfegruppe unter Leitung von Michaela Hatz und Günter Eisenkölb einer Intensiv-Intervall-Therapie mit dem Hamburger Logopäden Herrn Andreas Starke wird vor allem Erwachsenen (ab 14 Jahren) die Möglichkeit einer bekannten und sehr erfolgreichen Stottertherapie zuteil.

# Weisheiten

## I stota!

Manchmaoi stota i wenig und manchmoi stota i vü,  
und daun, waun i goa net stotan wü, daun wiads gaunz org.  
Nua waun i bei da Omama bin, daun stota i nia.  
Oba grod bei dera was wuarschd, weu de mag mi a so!

Christine Nöstlinger. „Iba de gaunz oarman Kinda“

**„Der Stotterer braucht nicht zu lernen, wie man flüssig spricht. Das tut er bereits die meiste Zeit. Was er wirklich wissen muss, ist, wie er mit seinem Stottern fertig wird!“**

## Das richtige Maß

Man kann ein kleines Rinnsal mit Sand zuschütten, so dass es versiegt. Man kann auch ein kleines sprechunflüssiges Kind mit geschäftigem Übereifer und ständigem Umsorgen ins Schweigen drängen.

Prof. Dr. Wolfgang Wendlandt

## Stotterer

Hein jammert ma, weil er stottert,  
heun wundert ma sig, weil er nicht ausse bringg,  
und so viel Jahr hat man en glöbb,  
weil er still gwesn.

Annemarie Regensburger. „Stolperer“

Selbstvertrauen stellt sich ein, wenn wir kämpfen und Erfolg haben.

Es stellt sich ein, wenn wir eine Herausforderung annehmen anstatt davor davonzulaufen. Durch Weglaufen lässt sich die Angst nicht besiegen, sie wird dadurch nur verstärkt.

Wir werden nicht immer bestimmen können, ob wir stottern, aber wir können bestimmen, wie wir stottern.

Van Riper:

Sie können Gefahrenzeichen erkennen!

Wenn Sie sich zurückhalten.

Wenn Sie keine Witze erzählen.

Wenn Sie das Telefon nicht benutzen.

Wenn Sie nicht jeden Tag üben.

Wenn Sie keinen Spaß mit Ihrer Sprache haben.

Wenn Sie keine Spontanität mit Ihrer Sprache fühlen.

Wenn Sie sich lieber auf das Negative als auf das Positive konzentrieren.

Wenn Sie die gefestigte Art von Stottern nicht behandeln.

Wenn Stottern ein Brennpunkt in Ihrem Leben wird.

Wenn Sie denken, dass jedes Stottern schlecht ist.

Wenn Sie denken, Sie sollten nicht stottern.

Wenn Sie sich geknebelt und verpflichtet fühlen.

Wenn Sie Wörter ersetzen.

Wenn Sie nichts riskieren.

Prof. Gerald F. Johnson

**„Jede Veränderung der Sprechmotorik wird umso leichter sein, je mehr es zuvor gelungen ist, von einem „Es stottert mich-Gefühl“ zu einem „Ich stottere“ zu kommen!“**

Prof. Dr. Wolfgang Wendlandt

## **Stottern ist Silber, Schweigen ist Gold?**

Fallen ringsum. Wohin ich auch tappe, Stotter-Fallen:  
Ich falle auf, falle ins Stottern –  
und auf die Schnauze!  
...auffallend stumm.

Aus Gefallen schweigen? Um nicht zu stören? Um nicht zu leiden? Schweigend und stumm. Wem zu liebe?  
...auffallend dumm.

Wer bin ich noch? ...Ich? Schon umgefallen? Ein Fähnchen im Wind? Gefällig und lieb?  
Ein Fall für die anderen?

Prof. Dr. Wolfgang Wendlandt

**„Nicht nur wir Stotternde haben einen Sprachfehler: Manch andere können nicht „Nein“ sagen!“**

**„Das Stottern ist wie ein Eisberg. Das Stück über der Oberfläche, das man sieht und hört, ist in Wirklichkeit das kleinere Stück. Das bei weitem größere ist das untere Stück – Scham, Furcht, Schuld und all die anderen Gefühle, die sich einstellen, wenn man versucht, einen einfachen Satz zu sprechen und es nicht vermag!“**

Joseph G. Sheehan

## **Berufung durch die Geister**

Mich, den Stotterer, beschenkten sie mit der Sprache. Mir, dem Einaugigen, gaben sie die Augen.

Mich, den Tauben, beschenkten sie mit dem Gehör. Mich, der keine Schamanen-Vorfahren hat, machten sie zum Schamanen.

Mich, der einen stämmigen Körper hat, machten sie zu einem Mann mit einem offenen Körper.

Gesang eines sibirischen Schamanen  
bei seiner Initiation

**„Lieber stotternd seine Meinung sagen, als schweigend die Meinung anderer hinunterschlucken!“**

## **Wortlos Tausend Sätze**

Sprache ist nicht nur sprechen  
Man spricht auch ohne zu reden  
DENN AUCH KEIN WORT IST SPRACHE  
Nicht deine zunge macht deine sprache  
Nein dein geist und deine seele

Du brauchst nicht zu sprechen  
ICH WERDE DICH TROTZDEM VERSTEHEN  
Denn dich zu sehen heißt zu verstehen  
Sehe dein gesicht deinen körper  
Sehe was du damit machst  
WIE DU DAMIT SPRICHST  
Erzählst mir geschichten.  
romane

Deine augen beschreiben.  
manifestieren  
Du zeigst mir vieles aus deiner seele  
DU IN EINER STOFFLICHEN HÜLLE

Ein märchen das du erzählen willst  
Was darunter versteckt.  
verborgen  
Sehe ich nicht und doch  
Doch wäre soviel zu entdecken

VERHALTE DICH NICHT.  
DRÜCKE DICH AUS  
So versuche dich zu erleben  
ZU LEBEN WER DU BIST  
Zeige deine seele. löse dein verhalten  
Du glaubst du hättest keine sprache  
DOCH DU SAGST MIR OHNE EIN WORT SOVIEL

Sprichst du ohne unterlass  
Dann tötest du die sprache  
Raubst ihr ihre inhalte  
IHRE AUSSAGEN DU RAUBST  
Du stielst deiner sprache ihre sprache  
DEINE SPRACHE MÖCHTE AUCH SPRECHEN  
Doch du glaubst sprache ist nur sprechen  
Nein sprache ist das leben

Erkennst eine sprachlosigkeit  
Doch sprache ist nicht nur laute zu erzeugen  
SPRACHE STECKT IN JEDER REGUNG  
Sprache ist offen  
Jeder spricht auch wortlos  
SPRICHST WORTLOS  
TAUSEND SÄTZE  
Die ich für mich  
Und jeder für sich  
ERKENNT UND DICH VERSTEHT  
Es gibt keine sprachlosigkeit  
DU BIST SELBST DEINE SPRACHE

Thomas Schafferer, Matri/T, für die  
ÖSIS 1996



# Weihnachten

Der erste Schnee ist schon gefallen, strenger Frost zeigt seine  
Krallen.

Die Wintersonne zeigt sich mit fahlen Strahlen, Eisblumen sich  
auf die Fenster malen.

Advent – die ruhigste Zeit im Jahr.

Auf den Straßen brennen schon die Weihnachtslichter,  
in den Geschäften stapeln sich die Geschenke immer dichter,  
jeder läuft, schaut und kauft, sich ob der Preise die Haare rauft.

Advent – die ruhigste Zeit im Jahr?

Zeit für Freunde, für seine Lieben – schwer, aus all dem Stress  
herauszusieben.

Zusammensitzen, essen, trinken, lachen; sich und anderen  
Freude machen.

Advent – die schönste Zeit im Jahr!

Gesegnete Weihnachten  
und alles Gute für 2001



# BETRAGSORDNUNG

**Jahresbeitrag:** ÖS 250,-  
**Leistungen:** dialog - Abo (4mal im Jahr),  
Ermäßigungen bei Veranstaltungen.

Die ÖSIS ist ein Zusammenschluss von Betroffenen in einem gemeinnützigen Verein, der sich zum Ziel gesetzt hat, das Tabu des Stotterns in der Öffentlichkeit zu durchbrechen und für eine positive Gesprächsgrundlage zwischen Betroffenen, Angehörigen, Therapeuten und Nichtstotternden zu sorgen. Durch Weitergabe von Erstinformation sollen Wissensdefizite abgedeckt und durch Seminare und Weiterbildung neue Erkenntnisse verbreitet werden.

Tragen Sie als Mitglied dazu bei, durch Förderung der Arbeit der Selbsthilfegruppe die Lebenssituation Stotternder zu verbessern. Stärken Sie unsere Interessensgemeinschaft durch die Werbung neuer Mitglieder!

**Bankverbindung:**  
RLB Tirol, Bankleitzahl 36000, Kontonummer:615.096  
Wir danken für zusätzliche Spenden!

+

ÖSTERREICH-SELBSTHILFE-  
INITIATIVE STOTTERN  
Brixner Str. 3, 6020 Innsbruck, Tel. und Fax 05 12/58 48 69

## BEITRITTSERKLÄRUNG:

Vor- und Zuname: .....

Anschrift: .....

Telefonnummer: ..... Kontakt durch: .....

Ich erkläre meinen Beitritt als: .....  stotterndes .....  nicht stotterndes  
Mitglied, erkenne die Statuten an (wir senden sie Ihnen auf Wunsch gerne zu) und werde den  
Mitgliedsbeitrag entsprechend der gültigen Beitragsordnung rechtzeitig entrichten.

Ich bin Vater/Mutter eines stotternden Kindes .....

Logopädin .....

Therapeut/in .....

Ort ..... Datum ..... Unterschrift



# IMPRESSUM

Herausgeber und Medieninhaber: „ÖSTERREICH-SELBSTHILFE-INITIATIVE STOTTERN (ÖSIS)“  
Schriftleitung und Redaktion: Doris Hackl & Helmuth Lechner

Anschrift für alle: Brixner Straße 3, A-6020 Innsbruck,  
Tel. und Fax 0512-584869.

Die Artikel geben die Ansichten der Autoren wieder und müssen sich nicht mit der Meinung der Redaktion - des Herausgebers decken.

**Die Redaktion übernimmt keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte. Leserzuschriften können auch gekürzt wiedergegeben werden.**

Selbsthilfegruppen dürfen den Inhalt in beliebiger Form reproduzieren (Wir bitten um Zusendung eines Belegexemplars). Alle Rechte vorbehalten.

Der "*dialog*" ist Informationsträger für selbst vom Stottern Betroffene, Angehörige und Interessenten aus dem Sozial- und Gesundheitsbereich.

Der Bezug des "*dialog*" ist im Mitgliedsbeitrag für die "ÖSTERREICH-SELBSTHILFE-INITIATIVE STOTTERN" enthalten.

Die "ÖSTERREICH-SELBSTHILFE-INITIATIVE STOTTERN" ist Mitglied der ELSA (European League of Stuttering Associations) und der ISA (International Stuttering Association).

KONTO: 615.096 BLZ: 36000 RLB TIROL INNSBRUCK

**Redaktionsschluß für die Ausgabe  
Nr. 1/2001 (Jänner - März 2001): 31.12.2000**

**Nicht vergessen  
Nächste Ausgabe  
Im Jänner 2001!**



## KONTAKTADRESSEN bestehender Selbsthilfegruppen in Österreich:

<b>Dornbirn:</b>	Helmut HÄFELE, Dr. Anton Schneiderstr. 3, 6845 Hohenems, ☎ 05576-77393
<b>Graz:</b>	Gernot BERGHOFER, Kärntnerstr. 220/30, 8053 Graz, ☎ 0316-287407 oder 0664/5021626. E-Mail: <a href="mailto:g.berghofer@utanet.at">g.berghofer@utanet.at</a>
<b>Innsbruck:</b>	Doris HACKL, Gagers 37, 6165 Telfes/Stubaital, ☎ 05225-63010 oder 0664/3126246. E-Mail: <a href="mailto:doris.hackl@tirol.com">doris.hackl@tirol.com</a>
<b>Linz:</b>	Mario GUSENBAUER, E-Mail: <a href="mailto:mario.gusenbauer@aon.at">mario.gusenbauer@aon.at</a> <a href="http://members.aon.at/gusenbauers">http://members.aon.at/gusenbauers</a>
<b>Salzburg:</b>	Michael NOTHNAGEL, Faberstraße 11, 5020 Salzburg, ☎ 0662-633167, E-Mail: <a href="mailto:michael.nothnagel@stadt-salzburg.at">michael.nothnagel@stadt-salzburg.at</a>
<b>Südtirol:</b>	Ingrid GANZ, Am Schalderer Bach 84, I- 39042 Brixen, ☎ (0039)0472-837622
<b>Villach:</b>	Hans KRÖPFL, 9614 Vorderberg 31, ☎ 04283-2131
<b>Wels:</b>	Andrea GRUBITSCH, Schulstr. 12, 4652 Fischlham, ☎ 07241-5264 oder 0664-2840558. E-Mail: <a href="mailto:andrea.grubitsch@utanet.at">andrea.grubitsch@utanet.at</a> Günter RENNER ; E-Mail: <a href="mailto:renner@aon.at">renner@aon.at</a> , <a href="http://members.aon.at/renner">http://members.aon.at/renner</a>
<b>Wien, NÖ, Bgl:</b>	Michaela HATZ, Josef-Kutscha-Gasse 10/13, 1230 Wien, ☎ 01-8657596, E-Mail: <a href="mailto:eisenkoelb@oir.or.at">eisenkoelb@oir.or.at</a>

## KONTAKTPERSONEN zur Gründung einer Selbsthilfegruppe:

**Osttirol:** Georg GRIMM, Siedlerstr. 21. 9900 Lienz, ☎ 04852-72853

## KONTAKTPERSONEN für Eltern-Selbsthilfegruppen:

**Oberösterreich:** Hubert HOFER, Sallet 3, 4722 Peuerbach, ☎ 07276-3418  
Sabine ZUMDOHME, Hans-Sachs-Str. 17, 4860 Lenzing,  
☎ 07672-96259, E-Mail: [sabine.zumdohme@utanet.at](mailto:sabine.zumdohme@utanet.at)

**Steiermark:** Maria RECHER, Schulgasse 4, 8530 Deutschlandsberg, ☎ 03462-8272

**Tirol:** Romed GINER, Alte Schulgasse 3, 6063 Rum, ☎ 0512-265815

## UNSER BÜRO:

# ÖSIS - Österreich-Selbsthilfe-Initiative Stottern

Brixner Straße 3, 6020 Innsbruck, Tel. und Fax 0512-584869  
E-Mail: [oesis.oesterreich@tirol.com](mailto:oesis.oesterreich@tirol.com) , <http://www.infowerk.co.at/oesis>

**Öffnungszeiten:** Mo./Di. 8.00-11.30; Mi./Do. 8.00-13.30 Uhr  
Selbsthilfeabende jeden 1. Montag im Monat, Beginn um 18.00 Uhr.

## Lebens- und Sozialberatung durch Georg Goller.

Beratungszeiten nach tel. Terminvereinbarung im **ÖSIS-Zentrum**,  
Brixnerstr. 3/1, Tel. 0512/563402